

Die wichtigsten Ergebnisse der ND-Abonnenten-Umfrage 1971

Inhalt	Seite
I. Angaben über die Abonnenten des ND	2
A. Gegenüber 1969 bzw. 1966 haben sich verändert	2
1. Die Zahl der Abonnenten	2
2. Zusammensetzung und Lesegewohnheiten d. Abonnenten	3
a) Berufliche Tätigkeit	3
b) Schulbildung	4
c) Lesealter	4
d) Parteizugehörigkeit	5
B. 1971 erstmals ermittelt bzw. gegenüber den Vorjahren unterschiedlich	6
a) Die Größe des Abonnentenstamms	6
b) Ehrenamtliche Funktion im Betrieb, Wohngebiet usw.....	6
c) Leiter eines Arbeitskollektivs	6
d) Tätigkeitsbereich	7
e) Alter	7
f) Wichtigste Informationsquelle	7
g) Wofür geben ND-Berichte den Lesern gute Unterstützung? ..	8
C. Zur Einschätzung der Angaben über die Abonnenten des ND	8
a) Absolute Größenverhältnisse	8
b) Zum Gesicht der Veränderungen	9
II. Die wichtigsten Urteile über die Wirkung des ND	10
a) Gesamturteile über das ND	10
b) Welche Aufmerksamkeit finden die verschiedenen Gebiete?	12
c) Hat ND aufrechend informiert?	14

d) Was interessiert besonders an der Außenpolitik?	16
e) Was interessiert besonders an der Wirtschaft?.....	18
f) Zur Aufmerksamkeit für Sozialistische Demokratie	19
g) Der Leitartikel	21
h) Berlin-Seite und Bezirkss Seiten	22
i) Reportagen	23
j) Diskussionen	23
k) Literaturbeilage	26
l) Farbdruck	26

Vorbermerkung

Die laut Kollegiumsbeschuß vom September 1970 durch das Institut für Meinungsforschung beim ZK im April 1971 durchgeföhrte Umfrage unter ND-Abonnenten erbrachte repräsentative Aussagen über

- I. die Abonnenten des ND, ihre Zusammensetzung, ihre Lesegewohnheiten, Interessen und Meinungen
- II. die Wirkung von Fortschritten in Inhalt und Gestaltung des ND, die seit der Umfrage von 1969 erreicht wurden.

Ein Teil der Angaben ist mit Ergebnissen der Umfragen vom Februar 1966 und vom Februar 1969 vergleichbar und gestattet, berücksichtigt man Unterschiede in der Umfragesituation, Aussagen über die Beständigkeit von wichtigen Tendenzen.

I. Angaben über die Abonnenten des ND

Unter den Abonnenten des ND sind 70% Männer und 30% Frauen.

A. Gegenüber 1969 bzw. 1966 haben sich verändert:

1. Die Zahl der Abonnenten (lt. Verlagsangaben)

ND hatte Abonnenten

im Februar 1966 (Umfragetermin)	675 073
im Februar 1969 (Umfragetermin)	767 474 $1969:1966 = 113\%$
im April 1971 (Umfragetermin)	837 629 $1971:1969 = 109\%$
	$1971:1966 = 122\%$

In den rund fünf Jahren seit der ersten repräsentativen Abonnementumfrage des Instituts für Meinungsforschung ist die Zahl der Abonnenten des ND um 22 Prozent gestiegen.

In den 36 Monaten zwischen der Umfrage von 1966 und der Umfrage von 1969 stieg die Zahl der Abonnenten im Monatsdurchschnitt um 2566 neue Bezücher.

In den 26 Monaten zwischen der Umfrage von 1969 und der von 1971 stieg die Zahl der Abonnenten im Monatsdurchschnitt um 2698 neue ständige Leser.

Zwischen 1969 und 1971 wuchs mithin die Abonnentenzahl etwas schneller als zwischen 1966 und 1969. Der durchschnittliche Monatszuwachs lag 5% höher.

2. Zusammensetzung und Lesegewohnheiten der Abonnenten
 (Alle weiteren Angaben sind Umfrageergebnisse)

a) Berufliche Tätigkeit

	1966	1969	1971
Arbeiter	9,3 %	11,1 %	13,0 %
Angestellte	41,4 %	35,5 %	34,2 %
Angehörige der Intelligenz *)	28,0 %	32,3 %	31,9 %
Hauptamtliche Funktionäre einer gesellschaftlichen Organisation	9,9 %	8,0 %	6,4 %

*) 1971 : Lehrer (13,9 %) mit eingerechnet

Der Arbeiteranteil erhöhte sich von 9,3 auf 13,0 Prozent. Das Wachsen dieses Anteils ist erstmals in diesem Jahr signifikant. Es hat sich bestätigt: Im Ergebnis der Anstrengungen der Partei und von Redaktion und Verlag des ND zeigt der Arbeiteranteil über fünf Jahre eine steigende Tendenz.

Der Arbeiteranteil beträgt in den untersuchten sieben Bezirken in diesem Jahr:

in Rostock 15,4 %, Karl-Marx-Stadt und Potsdam jeweils 14,3 %, Dresden 13,6 %, Neubrandenburg 11,6 %, Cottbus 10,8 %, Berlin 8,1 %.

Auch der Anteil der Angehörigen der Intelligenz nahm gegenüber 1966 zu. Dagegen wurden die Anteile der Angestellten und der hauptamtlichen Funktionäre etwas kleiner. Trotz des prozentualen Rückgangs blieb die absolute Anzahl Angestellte und hauptamtliche Funktionäre unter der gewachsenen Abonnentenzahl etwa gleich groß.

Außerdem wurde ermittelt, von den Abonnenten sind 1971

Mitglied einer LPG	1,9 %
Handwerker oder Gewerbetreibender (auch Mitglied einer PGH)	1,5 %
Studenten/Schüler	2,3 %
Rentner	7,6 %

b. Schulbildung

Von den Abonnenten haben eine Schulbildung	1969	1971
- Bis zur 8. Klasse	41,3 %	31,6 %
- Bis zur 10. Klasse bzw. 12. Klasse	11,3 %	13,5 %
- Fach- oder Hochschule	47,1 %	53,9 %
ohne Angaben	0,3 %	1,0 %

Das Bildungsniveau der Abonnenten hat sich bedeutend erhöht. Im Vergleich zu 1969 (zu 1966 nicht möglich) hat ND heute einen 6 % höheren Anteil Abonnenten mit Hoch- oder Fachschulbildung. Der Anteil Abonnenten mit bis zu 8 Klassen Schulbildung ging in derselben Zeit um 10 Prozent zurück. Heute sind mehr als die Hälfte der ND-Abonnenten Hoch- oder Fachschulabsolventen.

Vom großen Bildungsstreben der ND-Abonnenten zeugt: 45,5 % der Befragten gaben an, sie bilden sich in Abend- oder Fernstudienkursen weiter. (48,0 % sagten, sie bilden sich in dieser Form jetzt nicht weiter. 6,5 % ohne Angabe).

c. Lesedauer

Vergleich nach vom Institut errechneten Durchschnittslesezeiten. (Die angegebenen Werte sind nach einem auf alle Angaben angewandten Prinzip ermittelt, das die Tendenz zuverlässig erkennen lässt. Sie ergeben allein keine absolute Aussage über die exakte Lesedauer in Minuten)

	1966	1969	1971
an Werktagen	51,07	43,20	41,27
am Sonnabend	-	59,17	57,17
an Sonntag	62,28	56,31	54,78

Bemerkung: 1966 war der Sonnabend noch nicht arbeitsfrei.

ND wird täglich kürzere Zeit lesen. Es ergibt sich eine eindeutige abnehmende Tendenz sowohl an Werktagen wie am Wochenende, kontinuierlich von Umfrage zu Umfrage.

Dabei ist der Rückgang an Werktagen stärker als am Wochenende und beträgt etwa ein Fünftel der 1966 noch üblichen Lesezeit.

Für die beiden Umfragen von 1969 und 1971 konnte ein Vergleich nach Berufsgruppen über die Werktagslesezeiten angestellt werden:

<u>An Werktagen</u>	<u>1969</u>	<u>1971</u>
Arbeiter	42,96	38,86
Angestellte	42,28	40,27
Angehörige der Intelligenz	38,99	37,96
Hauptamtliche Funktionäre	53,08	51,86
Rentner	61,30	66,34

Mit Ausnahme der Rentner lesen alle anderen Gruppen am Werktagen kürzer. Der sichtbarste Rückgang ist bei den Arbeitern zu verzeichnen. Sie sparen 1971 gegenüber 1969 werktäglich ein Zehntel der für das ND-Lesen aufgewandten Zeit.

Nach Lebensalter: Alle bis 59 Jahre lesen 1971 kürzer, nur die 60jährigen und Älteren lesen länger.

d) Parteizugehörigkeit

	<u>1966</u>	<u>1969</u>	<u>1971</u>
* Mitglieder der SED	83,6 %	84,0 %	79,3 %
- Mitglieder einer anderen Partei	2,4 %	2,3 %	2,1 %
- parteilos	13,8 %	13,4 %	18,0 %
ohne Angaben	0,2 %	0,3 %	0,6 %

Gegenüber 1969 ist der Anteil Parteimitglieder 1971 etwas geringer. Eine entsprechende Veränderung weist der Anteil der Parteilosen auf: Er erhöhte sich in diesem Jahr auf 18,0 Prozent.

Diese Erscheinung tritt erstmals auf. Ihr Tendencharakter ist ungewiß. Evtl. ergibt sich ein Hinweis für die Abonnentenwerbung, auf die Gewinnung von Parteimitgliedern große Aufmerksamkeit zu verwenden.

B 1971 erstmals ermittelt bzw. gegenüber den Vorjahren unverändert:

a) Die Größe des Abonnentenstamms (erstmals ermittelt)

Gefragt wurde: Wie lange sind Sie ständiger Leser des ND?
Es antworteten

weniger als 1 Jahr	2,6 %
1 bis 5 Jahre	16,2 %
6 bis 10 Jahre	21,1 %
11 bis 20 Jahre	40,9 %
länger als 20 Jahre	13,5 %

Rund 60 % der Abonnenten des ND sind länger als ein Jahrzehnt ständige Leser des ND. In Berlin sind es sogar 70 %. Recklich ein Drittel der Abonnenten des ND in Berlin (35,8 %) "lebt" täglich mit dem ND schon länger als 20 Jahre.

Im Bezirk Rostock besitzt ein Viertel (24,4 %) der Abonnenten das ND seit 4 bis 5 Jahren. Der Bezirk Rostock liegt damit in dieser "Abonnements-Alters"-Gruppe deutlich vor allen anderen Bezirken.

Die anderen: zwischen 13,9 und 16,6 %. Rostock hatte offenbar 1966 - 1970 den anteilmäßig größten Zugang neuer Abonnenten.

b) Ehrenamtliche Funktion im Betrieb, Wohngebiet usw.

Eine solche Funktion üben aus	79,2 %
... üben nicht aus	16,9 %

Gegüber 1969 keine bedeutsamen Veränderungen

c) Leiter eines Arbeitskollektivs (erstmals ermittelt)

Gefragt wurde: Sind Sie Leiter eines Arbeitskollektivs? (Zum Beispiel als Brigadier, Schichtleiter, Meister, Abteilungs- bzw. Bereichsleiter usw.) Es antworteten:

ja	44,2 %
nein	51,8 %

a) Tätigkeitsbereich (erstals ermittelt)

Von den Abonnenten des ND sind tätig in

Industrie	22,4 %
Bauwirtschaft	3,9 %
Verkehr-, Post- oder Fernmeldewesen	5,2 %
Handel, Versorgung, Dienstleistungen	6,0 %
Land-, Forst- oder Wasserwirtschaft	5,3 %
Staatsapparat	22,2 %
Hochschulwesen	4,2 %
Ge sozialtswesen	1,8 %
einem anderen Bereich	22,9 %

c) Alter

Von den Abonnenten sind

bis 24 Jahre	4,2 %
25 - 29 Jahre	6,1 %
30 - 39 Jahre	29,4 %
40 - 49 Jahre	29,8 %
50 - 59 Jahre	15,8 %
60 Jahre und älter	12,2 %

Gegenüber den Vorjahren keine bedeutenden Veränderungen.

f) Wichtigste Informationsquelle

Auf die Frage, welches ist Ihre wichtigste Informationsquelle? antworteten

die Tageszeitung	71,5 %
der Fernsehfunk	15,8 %
der Rundfunk	5,4 %

Gegenüber 1969 war durch veränderte Fragestellung kein exakter Vergleich möglich. Die Rangfolge der Medien ist dabei unverändert. Einflüsse der Einführung des 2. Fernsehprogramms sind nicht erkennbar.

8) Wofür geben ND-Beträge den Lesern gute Unterstützung?
(erstmals ermittelt)

Auf die Frage "Was meinen Sie, wofür geben Ihnen die ND-Beträge gute Unterstützung?" antworteten

für meine politische Bildung und Information	71,0 %
für meine tägliche berufliche Arbeit	52,6 %
für politische Diskussionen	48,7 %

C Zur Einschätzung der Angaben über die Abonnenten des ND

a) Absolute Größenverhältnisse

Die ermittelten Angaben über die Zusammensetzung der Leser und ihre Lesegewohnheiten in Prozentziffern weisen eine hohe Genauigkeit auf. Mügliche Abweichungen der Repräsentativ-Ergebnisse von den exakten Gegebenheiten bei der Gesamtheit der mehr als 600 000 Abonnenten würden nicht mehr als $\pm 2,5 \%$ betragen. Bei den Angaben in Prozentziffern erscheinen notwendigerweise die absoluten Größen der Veränderungen nicht im Zahlenschild. Dank der hohen Genauigkeit der Umfrage ist es möglich, sich bei der Einschätzung der Angaben auch ein angenehmeres Bild von absoluten Größen und ihrem Verhältnis zueinander zu machen.

Aus den Prozentziffern wurde Überschlagsweise errechnet:

Von den Abonnenten des ND

	waren 1966	sind 1971	Zuwachs 1971:1966
Arbeiter	etwa 60 000	etwa 100 000	etwa 40 000
Angestellte	" 270 000	" 280 000	
Ingehörige d. Intelligenz	" 180 000	" 250 000 ⁺⁾	" 70 000
Hauptamtliche Funktionäre	" 50 000	" 50 000	
Mitgl. d. SED	" 550 000	" 650 000	" 100 000
Parteilose	" 90 000	" 150 000	" 60 000

+) Lehrer eingerechnet

	batten 1969	haben 1971	Zuwachs 1971:1969
Schulbildung bis 8.Kl.	310 000	260 000	(- 50 000)
bis 10. bzw. 12.Kl.	90 000	110 000	+ 30 000
Hoch- bzw. Fachsch.	360 000	450 000	+ 90 000

Viele Beiträge im ND außer von vielen hauptamtlichen Funktionären auch von vielen Arbeitern gelesen werden, geht es demzufolge dabei heute um etwa 100 000 Arbeiterabonnenten. Wenn das Niveau von Beiträgen den Ansprüchen von Lesern mit Hoch- oder Fachschulbildung entspricht, geht es dabei heute um etwa 450 000 Abonnenten, sind sie Lesern mit Schulabschluß bis 8. Klasse zu schwer verständlich geschrieben, bleiben sie demnach heute innerhalb einer viertel Million Abonnenten schwer verständlich...

Angelehnt exakte Vorstellungen von den Größenverhältnissen in der ND-Abonnentenschaft können auch dazu anregen, den Einfluß des ND auf Abonnenten verschiedener Berufsgruppen, verschiedenen Alters, auf den Anteil Parteimitglieder usw. in Beziehung zum politischen Gewicht und zur Größe dieser Gruppen in der DDR insgesamt, o. B. zur Parteimitgliedschaft insgesamt, zu sehen. Derartige Vorstellungen können dazu dienen, das Gewicht näher abzuwöhnen, das der Beobachtung der gesamten Leserschaft gemeinsamer Interessen und psychologischer Gegebenheiten und der Beachtung von Interessen und psychologischen Gegebenheiten zukommt, die bei einzelnen Lesergruppen besonders ausgeprägt sind. Angesichts der heutigen Größenverhältnisse liegt nahe, derartige Vorstellungen in die Einschätzung erreichter Wirkungen und von bestehenden Wirkungsmöglichkeiten mit einzubeziehen.

b) Zum Gewicht der Veränderungen

Die in der Zusammensetzung und den Lesegewohnheiten der Abonnentenschaft ermittelten Veränderungen des Arbeiteranteils und des Anteils anderer Berufsgruppen, des Bildungsniveaus und der Lesezeiten sind signifikant bzw. hochsignifikant. Sie traten im Verlauf einer mehrjährigen kontinuierlichen Entwicklung ein. Sie sind offenbar durch sehr gewichtige und kontinuierlich wirksame gesellschaftliche Einfüsse verursacht (an denen ND zum Teil nur

sehr geringen Anteil hat). Es liegt nahe, in ihnen besondere gewichtige Veränderungen von Wirkungsbedingungen des ND zu sehen und beim Beantworten der Frage, welche Ansprüche der Abgeordneten an das ND sind besonders gewachsen, in hohem Maße von diesen Gegebenheiten auszugehen. So deuten das bedeutende Nachszen des Bildungsniveaus und das Sinken der Leseszen auf das besondere rasche Wachsen damit besonders eng verbundener Ansprüche an das ND hin, wie hohe Sachkunde in der Information und in der Behandlung der Probleme, hohe Wissenschaftlichkeit und zugleich Verständlichkeit, größtmögliche Übersichtlichkeit und Prägnanz, Kürze, Kürze ... Daraus dürfte sich eine starke Betonung entsprechender Anforderungen an die politische und spezifisch journalistische Qualität des ND bis hin zu Forderungen nach einer entsprechenden Genrepolitik und Sprachpflege, nach entsprechenden Gestaltungsprinzipien und Maximallängen von Beiträgen herleiten.

II. Die wichtigsten Urteile über die Wirkung des ND

a.) Gesamturteile über das ND

Über das ND urteilten:

ND ist eine gute Zeitung	81,6 % der Befragten
ND ist eine mittelmäßige Zeitung	16,4 % "
ND ist eine schlechte Zeitung	0,5 % "

Darüber, wie sich das ND im letzten Jahr entwickelt hat, urteilten:

ND ist besser geworden	46,6 % der Befragten
ND ist gleich geblieben	47,5 % "
ND hat sich verschlechtert	1,0 % "

Noch den Leserurteil ist ND mithin eine gute Zeitung, die ihr Niveau gehalten hat. Über eine Verbesserung sind die Meinungen geteilt.

Hauptamtliche Funktionäre, langjährige ND-Abonnenten und im Staatsapparat Tätige urteilten häufiger, ND ist eine gute Zeitung und hat sich verbessert. Von den parteilosen Abonnierten sagten nur 31,4 Prozent, ND hat sich verbessert, von den Lesern bis 24 Jahre urteilten so nur 31,6 Prozent.

In den Vorjahren fielen diese Gesamurteile günstiger aus. 1969 urteilten 92,5 Prozent der Befragten, ND ist eine sehr gute oder gute Zeitung. Und ND ist im letzten Jahr besser geworden, sagte damals etwas mehr als die Hälfte der Befragten, 44,8 Prozent. Daß die Qualität des ND besser bewertet wird als die erreichten Fortschritte im Jahr vor der Befragung, und daß die so engen und längsten mit dem ND verbundenen Leser besser urteilen, hat sich nicht verändert. Dabei handelt es sich offenbar um eine nienlich beständige Tendenz.

Hingegen besteht zwischen dem Wachsen der Abonnementanzahl und den Urteilen über Qualität und Verbesserung des ND offenbar kein direkter Zusammenhang. Obwohl die Abonnementanzahl sich seit 1966 kontinuierlich bedeutend erhöhte, fielen in diesem Jahr diese Gesamurteile über das ND erstmals weniger günstig aus. Das Institut errechnete für die Entwicklung der Qualitätsurteile zusammenfassende Ziffern. Die Urteile, ND ist eine gute Zeitung, mittelmäßige Zeitung, schlechte Zeitung wurden nach den Punkteschlüssel umgerechnet: gute Zeitung 4 Punkte, mittelmäßige 2, schlechte 0. Es zeigt sich folgende Entwicklung:

1966	1969	1971
3,77 Punkte	3,99 Punkte	3,64 Punkte

Das Absinken von 1969 auf 1971 ist hochsignifikant. Die Reurteilung von 1969 ist statistisch besser (Kontingenzkoeffizient C = 0,230; höchstmögliche Kontingenz = 1; geringstmögliche = 0)

Auch die Beantwortung der Frage, ob ND besser geworden ist, war 1969 eindeutig besser (Kontingenzkoeffizient C = 0,040). Zweifellos gibt es für das Absinken der Gesamurteile über das ND mehr als nur eine Ursache. Welche Ursachen sind in den Umfrageergebnissen erkennbar?

b) Welche Aufmerksamkeit fanden die verschiedenen Gebiete?

ND war bemüht, die geistigen Bedürfnisse der Leser auf allen Gebieten entsprechend ihrer Wichtigkeit zu befriedigen. Das ist zu einem gut Teil gelungen. Nach den Umfrageergebnissen verfolgten die Leser die wichtigsten Gebiete auch in diesem Jahr mit besonderer Aufmerksamkeit.

Bei allen drei Umfragen wurde gefragt: Welchen Gebieten widmen Sie regelmässig im ND besondere Aufmerksamkeit? (1966 und 1969 gab es in der Frageformulierung einzelne Abweichungen. Bedeutende Unterschiede bestanden in Zahl und Formulierung der vor-gegebenen Gebiete zwischen 1966 und 1969 und 1971). Bei dem folgenden Vergleich sei darum zunächst vor allem die Rangfolge beachtenswert:

	1966	1969	1971
internat. Fragen	65,2	Außenpol. 72,3	Außenpolitik 70,7
ationale Probleme d. Deutschland	76,2	westd. Fragen 64,6	Parteiarbeit 58,5
Sport	51,4	Parteileben 63,3	Sport 53,7
Wirtschaft	46,4	Sport 56,0	Politik d. BRD 52,8
Kultur	36,8	Wirtschaft 53,0	Wirtschaft 51,8
Staats- u. Rechts- fragen	26,4	Wissensch. u. Technik 48,1	Naturwiss. und Technik 39,0
Volksbildung	33,6	Sozialist. Demokratie 44,2	Gesellschafts- wissenschaften 32,4
		Familien- u. Jugend- probleme 40,7	Familie u. Ju- genderziehung 31,3
		Volksbild. 24,8	Militärpol. 30,1
		Kultur 20,5	Volksbildung 29,1
		Rechtspfл. 27,8	Kultur 27,8
		Landwirtsch. 20,7	Sozialist. Demokratie 27,5
			Rechtspflege 22,0
			Landwirtschaft 13,6

In Vergleich zu 1969 blieb die Rangfolge der Gebiete im wesentlichen unverändert. (Das Institut berechnete für die Beständigkeit der Rangfolge der Gebiete einen Rangkorrelationskoeffizienten von 0,937, d. h. nahe an 1)

Wie bei der Gesamtheit der Leser haben auch bei einzelnen Berufsgruppen, zum Teil mit vor allem berufsbedingten Unterschieden, die wichtigsten Gebiete in der Aufmerksamkeit Vorrang:

Arbeiter verfolgen an erster Stelle Parteiarbeit (63,0), Außenpolitik (62,6) und Sport (59,9).

Hauptamtliche Funktionäre widmen ihre Aufmerksamkeit an erster Stelle der Außenpolitik (83,1), der Parteiarbeit (82,4) und auch noch der Politik der BRD (71,1).

Bei Angestellten stehen an der Spitze Außenpolitik (69,8) und Parteiarbeit (65,3).

Berufsbedingte geistige Bedürfnisse haben Vorrang bei

Lehrenn; Volksbildung rangiert mit 87 % weit vor Außenpolitik (68,2) und allen anderen Gebieten;

LPG-Mitgliedern; Aufmerksamkeit für Landwirtschaft 95,3 %, für Außenpolitik 67,4

und Handwerkern; Sport 69,7, Wirtschaft 60,6, Außenpolitik 54,5 %.

Auch hier fanden gegenüber 1969, soweit vergleichbar, keine bedeutenden Veränderungen statt.

Eine Ausnahme bildet die Aufmerksamkeit für die Politik der BRD.

In Februar 1969 zünderte der entschiedene Kampf gegen die bewusststehende Provokation des Brünner Bundestages in Westberlin außerordentlich große Aufmerksamkeit des ND und der Leser für dieses Gebiet. Im April 1971 gab es auf diesem Gebiet kein so außerordentliches Ereignis. Die Gesamtheit der Befragten verfolgte dies Gebiet 1971 signifikant weniger häufig. Die Aufmerksamkeit sank von 64,6 % vor zwei Jahren auf 52,6 %. In der Rangfolge der Gebiete rückte die Politik der BRD von der 2. Stelle hinunter auf die 4.

Dem Gebiet widmen weniger Aufmerksamkeit Leser aller Berufe. Hauptamtliche Funktionäre nur um 5,5 Prozent weniger als 1969, Angestellte um 13,8 Prozent und Arbeiter sogar 19,3 Prozent weniger.

Allerdings war mit der normalierteren Behandlung des Umfangs der Politik der DDR durch das ND ein Teil der Leser weniger zufrieden. Urteilten 1969 57,6 Prozent der Leser, sie fänden die Information durch das ND über die Politik der DDR "ausreichend", so sagten das 1971 nur 47,3 Prozent.

Auch dieser Rückgang vollzog sich bei Lesern aller Gruppen und Schichten. Am wenigsten über die Politik der DDR informiert fühlen sich Rentner und Angehörige der Intelligenz. 24,1 Prozent Rentner und 12,8 Prozent Angehörige der Intelligenz weniger als 1969 erklären, sie seien darüber ausreichend informiert. Die notwendige Normalisierung der Aufmerksamkeit der Leser für dies Gebiet vollzieht sich mithin nicht ohne einige Konflikte, bildet eine Ausnahme in der Rangfolge der Aufmerksamkeit und ist offenbar ein längerer Prozess.

Blickt die Rangfolge der Aufmerksamkeit für die Gebiete insgesamt konstant, so war der Grad der Aufmerksamkeit für alle Gebiete etwas geringer. Dazu hat zweifellos die Vergrößerung der Auswahl der gefragten Gebiete gegenüber 1969 von 12 auf 14 beigetragen. Doch erklärt dieser befragungstechnische Unterschied nicht, warum für Außenpolitik, Sport und Wirtschaft nicht signifikant weniger Leser besondere Aufmerksamkeit brandeten als 1969, für alle anderen Gebiete jedoch mehr als 2,5 Prozent.

Die Aufmerksamkeit für Sozialistische Demokratie sank nichtlich weiters ab als die für alle anderen Gebiete. Der Aufmerksamkeitsverlust gegenüber 1969 beträgt mehr als 16 Prozent. Offenbar ist dem ND recht unterschiedlich gelungen, die regelmäßige Aufmerksamkeit für die verschiedenen Gebiete zu fördern.

c) Hat ND ausreichend informiert?

Es urteilten, sie würden durch das ND über die Politik (1969 "die Probleme") der DDR und über die internationale Politik ausreichend informiert:

	Politik der DDR 1969	1971	internationale Politik 1969	1971
ausreichend informiert	86,6 %	86,0 %	42,9 %	45,0 %
nicht immer, nicht ausrei- chend, ohne Angaben	13,4 %	13,2 %	57,1 %	55,0 %

Das Urteil von 86,6 % der Befragten, sie würden durch das ND ausreichend über die Politik der DDR informiert, ist das prozentual höchste zustimmende Urteil der diesjährigen Umfrage.

Der Anteil der Befragten, die sich ausreichend über die internationale Politik informiert fühlen, ist gegenüber 1969 nicht signifikant verändert.

Einige Lesergruppen waren mit den außenpolitischen Informationen 1971 signifikant zufriedener als 1969: 12,6 Prozent mehr hauptamtliche Funktionäre, 5,3 Prozent mehr der traditionell besonders anspruchsvollen Berliner Leser und 4,1 Prozent mehr Arbeiterleser als 1969 sagten in diesem Jahr, sie werden über die internationale Politik durch das ND ausreichend informiert.

Die Informationen im ND haben für eine stabile Aufmerksamkeit der Leser und die Befriedigung der gewohnten geistigen Bedürfnisse aller Gruppen und Schichten in kurzer Leseszeit erstaunliche Bedeutung. Diese Bedürfnisse gelang es offenbar, sowohl hinsichtlich der wichtigsten Informationen als auch ihrer Aktualität zumindest im gleichen Umfang wie 1969 zu befriedigen.

Einen großen Anteil hat daran neben der Verbesserung der Aktualität des ND schlechthin offenbar die Seite 7. Mehr als die Hälfte der Leser (58,6) sagte, sie läsen diese Seite "immer", 36,8 % sagten "häufig". Nichtin lesen zusammen genommen 95 % der Leser diese Seite oft. Sie gehört eindeutig zu den meistgelesenen Seiten im ND. Dazu dürften ihr Inhalt und ihre Gestaltung, nicht zuletzt die ständige Entwicklung und Pflege vielfältiger lebendiger und kurzer Nachrichtengenres auf dieser Seite viel Beigetragen haben. Es liegt nahe zu überlegen, welche Schlussfolgerungen sich daraus für die Verbesserung

anderer vorwiegend informierender Seiten, vor allem die Seiten 1 und 2, ergeben.

a) Was interessiert besonders an der Außenpolitik?

Die größten Leseranteile votierten für

Beiträge über die außenpolitischen Beziehungen der DDR	76,9 %
Beiträge über die internationale Arbeiterbewegung	66,2 %
Beiträge über die Sowjetunion	64,0 %
Beiträge über die Außenpolitik der sozial. Staaten	61,7 %
Beiträge zur Theorie der internationalen Beziehungen	55,1 %

sowie für folgende Einzelthemen in den sozialistischen Ländern:

Erfahrungen der kommunistischen u. Arbeiterparteien	45,0 %
Sport	43,8 %
Überichten über volkswirtschaftliche Entwicklungen	43,6 %
Leben der Werktätigen	43,1 %
Zusammenarbeit im RGW	42,9 %
Kooperation in Wissenschaft und Technik	39,6 %
Militärische Zusammenarbeit	38,7 %
Kultur und Bildung	26,9 %

Rund zwei Drittel bis drei Viertel der Leser interessieren sich für die außenpolitischen Beziehungen der DDR, die internationale Arbeiterbewegung, die Sowjetunion und die Außenpolitik der sozialistischen Staaten. Diesen Bereichen widmet auch die Redaktion besonders große Aufmerksamkeit. Sie entspricht damit den ausgeprägten Interessen der Leser – auch aller Berufe und anderen Gruppen. Die Hauptorientierung auf die Sowjetunion und die sozialistischen Staaten wird von den Lesern weitgehend verstanden und gebilligt.

Sichtlich geringfügig sind die Unterschiede des Interesses für so verschiedene Gebiete in den sozialistischen Ländern, wie Erfahrungen der Bruderparteien, Sport, volkswirtschaftliche Überichten, das Leben der Werktätigen sowie die Zusammenarbeit im RGW. Die Geringfügigkeit der Unterschiede des Interesses für so verschiedene Themen lässt darauf schließen, daß die Interessen der Leser für diese Gebiete noch wenig herausgeprofilert sind.

Die Zusammenarbeit im RGW nimmt offenbar einen noch zu geringen Rang ein. Das gilt ebenfalls für die Kooperation in Wissenschaft und Technik. Auch die Interessiertheit der Leser verschiedener Berufe ist hier noch gering. Besonderes Interesse für Beiträge über die Zusammenarbeit im RGW bekundeten nur 54,2 % der hauptamtlichen Funktionäre, 52,9 % der Angehörigen der Intelligenz und sogar nur 36,0 % der Arbeiterleser. Besonderes Interesse für Beiträge über die Kooperation in Wissenschaft und Technik äußerten 59,6 % der Angehörigen der Intelligenz, 35,9 % der hauptamtlichen Funktionäre und nur 29,6 % der Arbeiter.

Offenbar ist es notwendig, für die wichtigsten Themen der Welt des Sozialismus durch eine meisterhafte Behandlung im ND vielfach auch erst noch das erforderliche Interesse zu wecken.

Für Beiträge über national befreite Staaten und nationale Befreiungsbewegungen bekundeten besonderes Interesse 52,5 %.

Von den Themen der Berichterstattung über die imperialistischen Staaten finden das größte Interesse:

Aktionen der kommunistischen u. Arbeiterparteien	63,5 %
die Lebensbedingungen der Werkätigen	52,1 %
die Wirtschaftslage	50,4 %
antimperialistische Bewegungen breiter Volkskreise	49,2 %
die Politik d. herrschenden Klassen u. Regierungen	46,7 %
die wissenschaftl.-techz. Revolution u. ihre Auswirk.	39,6 %

41,2 % der Befragten finden, ND hat Probleme der Weltwirtschaft zu wenig behandelt. Wünsche in dieser Hinsicht blieben am häufigsten offen bei Angehörigen der Intelligenz (60,3 % sagten zu wenig behandelt) sowie bei Lesern mit Abitur (60,6 %) und bei Studenten und Schülern (56,0 %). Vermutlich geht es den Lesern dabei nicht so sehr um den Umfang der Behandlung dieses Themenbereiches, als vor allem um ein gründlicheres Durchdringen und Erklären solcher wichtiger und komplizierter Probleme wie der Währungskrise in den imperialistischen Ländern usw.

o) Was interessiert besonders an der Wirtschaft?

Auch die Aufmerksamkeit für Wirtschaft ist - wie die für AP - 1971 unverändert geblieben. Arbeiter verfolgen sie 1971 mit größerer Aufmerksamkeit als 1969 (1971 48,1 %, 1969 42,3 %), Angehörige der Intelligenz mit bedeutend größerer Aufmerksamkeit (1971 71,3 %, 1969 58,2 %).

Das Wachsen der Aufmerksamkeit dieser beiden wichtigen Lesergruppen haben besonders gefördert: Die Diskussion "Unser aller Eigentum, nutzen wir es schon richtig?" Von Arbeitern verfolgten sie 51,9 % "meistens", von den Angehörigen der Intelligenz 51,6 %, das waren jeweils mehr als im Durchschnitt der Anteil aller Leser (47,7 %). Arbeiter beurteilten diese Diskussion zudem überdurchschnittlich oft "gut" (53,3 %, Durchschnitt 49,0 %).

Bei Angehörigen der Intelligenz spielten offenbar auch Erscheinungen und Qualität theoretischer Beiträge und der offene Meinungstreit um Grundfragen (Kuczynski-Artikel) eine positive Rolle. 58,1 % der Angehörigen der Intelligenz bekundete besonderes Interesse an theoretischen Beiträgen auf diesem Gebiet (Durchschnitt aller Leser 46,8 %).

Von der Gesamtheit der Befragten interessierten sich besonders
für

theoretische Beiträge auf diesem Gebiet	46,8 %
Artikel über Probleme von allgemeinem volkswirtschaftlichen Interesse	46,4 %
Antworten leitender Staats- und Wirtschaftsfunktionäre auf Leserfragen	43,5 %
Artikel über neue Technik und Technologien	39,4 %
Artikel über gute oder ungenügende Arbeit einzelner Betriebe	37,0 %
Beiträge über den Wettbewerb um Planerfüllung in bestimmten Bereichen der Volkswirtschaft	36,8 %
Satirische Beiträge über wirtschaftliche und technische Fragen	16,6 %

Hier zeigte sich ein bemerkenswerter Unterschied zwischen Arbeitern und Angehörigen der Intelligenz:

Arbeiter interessieren sich an erster Stelle für die Antworten leitender Staats- und Wirtschaftsfunktionäre auf Leserfragen (45,3 %), sodann für Artikel über die gute oder ungenügende Arbeit einzelner Betriebe (42,9) und für Beiträge über den Wettbewerb um Flanerfüllung (42,6).

Angehörige der Intelligenz interessieren sich an erster Stelle für theoretische Beiträge auf diesem Gebiet (58,1) und für Beiträge über Probleme von allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen (52,6).

Da letztgenannte Beiträge auch von anderen Berufsgruppen eher bevorzugt werden, erscheint (siehe obige Tabelle) die große Interessiertheit der Arbeiter an Betriebsbeispielen und Beiträgen über den Wettbewerb nicht an erster Stelle im Interesse aller Leser. Hohe Wirkung gerade bei Arbeitern in den Betrieben und zugleich bei allen Lesern erreicht ND auf dem Gebiet der Wirtschaft offensichtlich nur, indem es sowohl die spezifischen Interessen der Arbeiterleser wie die Interessen aller Leser zu befriedigen weiß.

Daß das Interesse für Antworten leitender Staats- und Wirtschaftsfunktionäre auf Leserfragen stärker wird, hängt in hohem Maße davon ab, daß wir mehr derartige Beiträge veröffentlichten können, als das vor und während der Umfrage 1971 möglich war.

Das häufige Erscheinen guter derartiger Beiträge würde zweifellos auch die Aufmerksamkeit der Leser für Sozialistische Demokratie stärker fördern.

2) Zur Aufmerksamkeit für Sozialistische Demokratie

Die geringere Aufmerksamkeit dürfte mehrere Ursachen haben. 1969 wurde zum Umfragetermin auf dieses Gebiet besondere Aufmerksamkeit des ND und der Leser durch die Vorbereitung des Nationalkongresses der Nationalen Front gelenkt. 1971 gab es zum Zeitpunkt der Umfrage auf diesem Gebiet kein Ereignis von gleich großem Rang.

In der Umfrage wurde 1971 nach der Wirkung einer auf diesem Gebiet geführten Aktion des ND gefragt, der Ratstisch-Debatte. Unter den Debatten erreichte sie nur eine verhältnismäßig geringe Wirkung. Die, die sie verfolgten, fanden sie seltener als andere Debatten "gut".

Erfragt wurde die Wirkung, die die Behandlung von Kritiken und Vorschlägen im ND hat. Auf die Frage "Haben Sie den Eindruck, daß Kritiken und Vorschläge im ND Änderungen bewirken?" antworteten 61 Prozent der Befragten mit "ja", 2,2 % sagten "nein" und 29,3 % "Das kann ich nicht beurteilen".

Am häufigsten erkannten eine verändernde Wirkung des ND:
 hauptamtliche Funktionäre (78,2 %),
 im Staatsapparat Tätige (70,4 %)
 und überraschend oft auch Beschäftigte im Bauwesen (71,3 %).
 Von den Arbeitsexplorern sagten allerdings nur 56 % "ja", 12 % verneinten und 30 % erklärten, sie könnten es nicht beurteilen.
 Die verstärkten Bemühungen der Redaktion, keine Kritik und keinen Vorschlag im ND ohne befriedigende Antwort zu lassen, wurden von der Mehrheit der Leser erkannt und anerkannt. Wirkungsmöglichkeiten bei Arbeitern wurden allerdings bisher erst in geringerem Maße ausgeschöpft.

Die Behandlung dieser Frage der sozialistischen Demokratie hatte im ND insgesamt positive Wirkung. Von den Befragten wurde sie bei der Umfrage wahrscheinlich nicht mit ihrer Aufmerksamkeit für das Gebiet "Sozialistische Demokratie" im Verbindung gebracht.

Mit erfragt wurde bei der Überprüfung der Berlin-Seite und den Seiten über einzelne Bezirke (S A) das Interesse für Berichte über die Tätigkeit der Volksvertretungen. Sie interessieren nur 30 % der Berliner Leser und 27 % der Leser in den anderen Bezirken der Republik. Unter den Berichten über andere Themen stehen sie damit auf einem niedrigen Rang. (Vergleiche Ab-

schnitt h, Berlin-Seite). Eine spürbare Verbesserung der Information und Berichterstattung über die Tätigkeit der Volksvertretungen und der staatlichen Organe würde vermutlich auch die Interessiertheit der Leser dafür fördern.

g) Der Leitartikel

Auf die Frage "Lesen Sie den Leitartikel?" antworteten

	1966	1969	1971
- immer	30,2	34,7	23,1
- häufig	50,5	48,8	55,2
- selten	17,7	15,1	20,3
- nie	1,1	0,9	1,1

Der Leitartikel spielt bei den gewachsenen und anspruchsvolleren Leserkreis eine große, aber keine wachsende Rolle. Sowohl der feste Leserkreis, der ihn "immer" liest, als auch der Kreis derer, die ihn oft (immer oder häufig) lesen, ist kleiner geworden. (Das Institut berechnete den Kontingenzkoeffizienten der Lesehäufigkeit beim Vergleich dieser drei Umfrageergebnisse zu $C = 0,168$; d. h. nahe an 0).

Unverändert blieben dabei die auch 1969 aufgetretenen Tendenzen: Hauptamtliche Funktionäre, langjährige Leser, Mitarbeiter im Staatsapparat und auch Arbeiter lesen ihn häufiger "immer" bzw. überhaupt oft, Angehörige der Intelligenz, jüngere Leser, Studenten und Schüler lesen ihn seltener. Die Lesehäufigkeit nimmt ab mit wachsendem Bildungsstand.

Wahrscheinlich steht die Rolle, die der Leitartikel spielt, in Zusammenhang mit den wichtigsten Veränderungen in der Zusammensetzung und den Lesegewohnheiten der Abonnenten überhaupt. Der gebildetere Leser, der weniger Zeit auf das tägliche Zeitunglesen verwendet, ist zumeist kein "Immer-Leitartikel-Leser". Er wählt, was er liest, stranger aus, ob es ihm unbedingt angeht, und wertet auch gewichtiger den Informationsgehalt.

Die Kommentare auf Seite 2 lasen	1969	1971
- immer	26,9	21,0
- häufig	59,1	60,8
- selten	13,1	16,5

Bei den Kommentaren zeigte sich dieselbe Tendenz wie beim Leitartikel. Die geringfügig größere Lesehäufigkeit der Kommentaren als die der Leitartikel deutet evtl. darauf hin, daß manche Leser an ihnen etwas schätzen, was der Leitartikel nicht so ausgeprägt hat. Dazu gehört z. B. die Klarze...

Was sich unmittelbar aus den Antworten dieser Umfrage ergibt, ist damit gesagt. Wie die Wirkung von Leitartikeln und Kommentaren erhöht werden kann, bedürfte einer näheren Untersuchung.

b) Berlin-Seite und Bezirksseiten

Die Lokalberichterstattung nimmt im ND einen bedeutenden Platz ein. Die Berlin-Seite lesen 55,2 % "immer" und 40,5 % "meistens". Sie hat einen fast so großen festen Leserkries wie die Seite 7 und gehört zu den meistgelesenen Seiten. Bei einer so großen Lesehäufigkeit fallen Unterschiede zwischen Lesern verschiedener Berufe nicht mehr ins Gewicht. Gegenüber 1969 zeigen sich keine merklichen Veränderungen.

Es interessieren auf der Berlin-Seite:

- Berichte über den Aufbau der Hauptstadt	72,5 % d. Befragten
- Berichte über Handel, Versorgung, Dienstleistungen	61,5
- Kurznachrichten	51,8
- Berichte über das geistig-kulturelle Leben in der Hauptstadt	41,7
- Leserbriefe	36,0
- Berichte über die Tätigkeit der Berliner Volksvertretungen	30,0
- Berichte über Volksbildung und Erziehungsfragen	25,1
- Heimatgeschichte	24,7
- Zu Gast in Berlin	18,6

Die schrittweise Einführung der geschlossenen Bezirksseiten auf der S A fand einen kleinen festen und einen beachtlichen gelegentlichen Leserkreis. 22,4 % lesen sie "immer", 52,6 % "meistens". Angesichts der anderen Wirkungsbedingungen und Aufgaben als die der Berlin-Seite erscheint dies Resultat beeindruckend. Die Lesehäufigkeit der Seite S A vor der Veränderung war nicht festgestellt worden.

Es interessieren auf den Bezirksseiten:

- Europa Nachrichten	55,8 %
- Heimatgeschichte	40,1
- Berichte über Handel, Versorgung, Dienstleistungen	39,9
- Leserbriefe	37,8
- Berichte über die Tätigkeit der Volksvertretungen	27,3
- Berichte über das geistig-kulturelle Leben	26,4
- Berichte über die Landwirtschaft	14,1

1) Reportagen

43,2 % lesen sie "immer", 36,6 % "häufig". Vor der Umfrage erschienen After lange Reportagen (z. B. die wertvolle Stern-Reportage über die Geschichte des Nachlasses von Marx und Engels). Angesichts der Verknappung der Lesezeit auch hier die Frage, wie können Reportagen auf weniger Raum große Wirkung erzielen?

2) Diskussionen

Diskussionen genossen vor der Umfrage, verstärkt in der Zeit der Parteitagsvorbereitung, besondere Aufmerksamkeit der Redaktion. Dem Umfrageergebnissen folge ist es angebracht, ihre Breitenwirkung sehr niedrig einzuschätzen. Die meistgelesene der in der Umfrage aufgeführten sieben Diskussionen hatten 53 % der Leser "meistens" verfolgt (Parteidiskussion "Gesessen zu entscheidenden Jahren"). Die - am wenigsten gelesene - Diskussion "Den Reichtum der Kultur..." verfolgten "meistens" 23 % der Befragten. Die Anteile derer, die sagten, sie läden die Diskussionen "selten", bewegten sich zwischen

22 % (Parteidiskussion) und 39,6 % (Kultur). Zwischen 7 und 13 % sagten, sie lasen sie nie und zwischen 16 und 25 % der Befragten gaben darauf keine Antwort. In der Lesehäufigkeit rangieren die Diskussionen demnach mit großem Abstand hinter Informationen, Leitartikeln und Kommentaren und auch noch hinter Reportagen.

Die Zahl der Leserzuschriften zur Kulturdiskussion war am höchsten (bis 30.4. 565 Briefe), zur Parteidiskussion (224 Briefe per 30.4.) und zur Wirtschaftsdiskussion (221 Briefe bis zu gleichem Termin) weit geringer. Den Umfrageergebnissen zufolge wurde jedoch die Kulturdiskussion weit weniger häufig verfolgt als die Parteidiskussion und die Wirtschaftsdiskussion. Darüber, in welchem Maßstab Diskussionen von weiten Leserkreisen tatsächlich verfolgt werden, gibt der spontane Leserbriefzufluss keinen Aufschluß, eher gar, falls man aus seiner Größe auf die Lesehäufigkeit schließen will, mitunter ein direkt irreführendes Bild.

Wie die Umfrageergebnisse zeigen, besteht ein direkter Zusammenhang zwischen der Aufmerksamkeit, die die Leser regelmäßig einem Gebiet in der Zeitung widmen, und der Häufigkeit, mit der sie Diskussionen auf dem betreffenden Gebiet verfolgen.

Von den Befragten wendeten den folgenden Gebieten regelmäßig besondere Aufmerksamkeit zu:

Parteidiskussion

58,5 %

Wirtschaft

51,8 %

Familie und Jugend-
erziehung

31,3 %

Volksbildung

29,1 %

Sozialistische
Demokratie

27,5 %

Kultur

27,8 %

Kein entspr. Gebiet vorhanden

Von den Befragten verfolgten die folgenden Diskussionen "meistens":

Genossen in entscheidenden Jahren

53,3 %

Unser aller Eigentum... 47,7 %

Deine Kinder, unsere Kinder, wer ersieht sie? 46,2 %

Am Ratsstisch dabei 31,7 %

Den Reichtum der Kultur, erwirb ihn,... 23,4 %

Leben Sie eigentlich gesund? 49,3 %

Die Rangfolge, mit der die Gebiete aufmerksam verfolgt werden, und die Rangfolge, in der die genannten Diskussionen "meistens" gelesen werden, stimmen überein. Ausschlaggebend dafür, ob

eine Diskussion von vielen Lesern verfolgt wird oder nicht, ist demnach zunächst und in hohem Maße, ob die vorhandene Aufmerksamkeit für das Gebiet bei vielen Lesern vorhanden ist oder nicht. Der Masseneinfluß bestimmt sich zunächst nach den vorhandenen Interessen.

Eine gute Diskussionsführung äußert sich darin, daß viele oder sogar mehr Leser, als die Diskussion "meistens" verfolgen, die Diskussion gut beurteilen. Signifikant beurteilten mehr Leser als "gut" die Debatten "Leben Sie eigentlich gesund?" (3,9 % mehr), "Den Reichtum der Kultur..." (2,7 % mehr) und "Deine Kinder..." (2,6 % mehr). Bei Parteileben und Wirtschaft ist das Überwiegen des Gut-Urteils nicht signifikant. Die "Ratstisch"-Debatte fanden 3,8 % weniger Leser gut, als sie "meistens" verfolgten. Mithin hatten die meisten genannten Diskussionen eine gute Wirkung, die Ratstisch-Debatte eine geringere.

Die Lesehäufigkeit einer Diskussion kann größer werden, als die vorhandene Aufmerksamkeit für das betreffende Gebiet oder hinter ihr zurückbleiben, je nachdem, wie die Redaktion verstanden hat, an Interessen bestimmter Gruppen in der Diskussion anzuknüpfen. So verfolgten 19 % mehr hauptamtliche Funktionäre die "Eigentümerdiskussion" als ständig die Wirtschaft im Blatt aufmerksam verfolgen. Für diese Diskussion gelang es auch, 3,8 % mehr Arbeiter zu häufigen Lesern zu gewinnen, als ständig Wirtschaft lesen. Bei Angehörigen der Intelligenz blieb dagegen die Lesehäufigkeit bei dieser Diskussion um 20 % hinter der ständigen Aufmerksamkeit für Wirtschaft zurück, offensichtlich eine - notwendige oder nicht notwendige - Begleiterscheinung des stark auf Betriebsprobleme orientierten Charakters der Diskussion.

Bei der Diskussion "Genossen in entscheidenden Jahren" erreichte die Lesehäufigkeit nur bei hauptamtlichen Funktionären und Lehrern das Ausmaß der vorhandenen Aufmerksamkeit. Bei allen anderen Berufsgruppen blieb die Lesehäufigkeit signifikant geringer, offensichtlich Ausdruck einiger nicht ganz ausgeschöpfter Möglichkeiten, Leser zu gewinnen. Die Diskussion "Der Reichtum der Kultur..." lasen "meistens" etwa soviele hauptamtliche Funktionäre und Lehrer, wie generell

Kultur aufmerksam verfolgen. Bei Angehörigen der Intelligenz, Arbeitern und Angestellten blieb der Leseranteil noch bedeutend hinter dem Interessentenanteil zurück. (21,6% Angestellte verfolgen das Gebiet Kultur ständig, die Kulturdiskussion verfolgte "meistens" nur 14,5%)

An welchen

konkreten Interessen hier hätte angeknüpft werden können, geht aus den Umfrageergebnissen nicht hervor.

Den Umfrageergebnissen nach wäre es angebracht, sehr gründlich zu überlegen, welchen Rang Diskussionen im ND zukünftig einzunehmen sollen, wie man sie einfacher, übersichtlicher, zielerichteteter führt, wie man auch dem Leser, der sie nicht ständig verfolgt, bessere Möglichkeiten bietet, noch "einzusteigen", wie man von vornherein eine Diskussion so anlegt, daß man die potentiellen Leser verschiedener Berufe, verschiedenen Alters usw., vor allem die potentiellen Arbeiterleser gewinnt. Das erfordert offensichtlich auch den stärkeren Einsatz und die ständige Verwendung soziologischer Kenntnisse und Denkweisen bei der Leitung und Planung von Diskussionen.

k) Literaturbeilage

Die Literaturbeilage finden 17,6% "sehr gut" und 53,3% "gut". Sie gefällt mithin der Mehrheit der Leser. 1969 gefiel sie allerdings 24,4% "sehr gut" und 54,8% "gut". Fast 10% weniger Leser faßten dennoch in diesem Jahr über sie ein "sehr gutes" oder "gutes" Urteil. Die Neugestaltung der Lit.-Beilage beim Übergang zum Lichtsatz hatte auf dies Urteil mithin keinen positiven Einfluß. Am meisten interessieren an der Lit.-Beilage die kurzen Informationen über Neuerscheinungen, an erster Stelle über schöngestigte Bücher. Den Umfrageergebnissen folge wäre es sehr angebracht, sehr gründlich zu überlegen, wie Inhalt und Gestaltung der Beilage verbessert werden können.

l) Farbdruck

Der Übergang zum versuchsweisen Druck von farbigen Bildern im ND fand nicht die Zustimmung der Mehrheit der Leser. Nur 48,6% sagten, sie sind eine sinnvolle und angenehme Bereicherung der Zeitung und der Druck farbiger Bilder sollte fort-

gesetzt werden. 14,6 % meinten, farbige Bilder sind Sache der Illustrierten. 22,0 % stellten sich auf den Standpunkt, farbige Bilder erfordern einen großen materiellen Aufwand. Es wäre besser, auf sie zu verzichten und die dafür eingesparten Mittel anderweitig zur Verbesserung der Zeitung zu verwenden. 9,7 % bekannten: Ehrlich gesagt, wir sind farbige Bilder in ND noch nie aufgefallen. Die starke Divergenz der Urteile wurde auch dadurch gefördert, daß die Redaktion ihren Standpunkt zu den Versuchen den Lesern nicht darlegte.